

Konzentration auf den Augenblick

Museum im Alten Bahnhof zeigt Fotografien des Bad Wimpfener Künstlers Hans-Georg Pflüger

Von Rudolf Landauer

WIDDERN „Poesie des Augenblicks“ nennt sich die Ausstellung, mit der Hans-Georg Pflüger aus Bad Wimpfen derzeit in Widdern mit seinen in der Natur entstandenen Fotoarbeiten Betrachter beeindruckt. Erneut ist es der Leiterin des Museums im Alten Bahnhof, Claudia Rauth, gelungen, eine interessante und diesmal zu Beginn des Museumsjahrs künstlerische Ausstellung in den Alten Bahnhof in Widdern zu holen.

Tiefenschärfe Nicht alle Gäste fanden bei der Ausstellungseröffnung im ehemaligen Wartesaal des Bahnhofs Platz, als Bürgermeister Jürgen Olma Hans-Georg Pflüger vorstellte. Der Bad Wimpfener bringt bei seinen künstlerischen Arbeiten die technischen Möglichkeiten digitaler Kameras, hauptsächlich im Makrobereich mit geringer Tiefenschärfe, zum Einsatz. Und er verbindet die Bilder mit der Philosophie und der Poetik des Haiku. Die aus Japan stammenden Gedichte, die sich auf 17 Silben beschränken, kommen der Absicht Pflügers entgegen: Die Konzentration liegt auf dem Augenblick.

Die aus Stuttgart stammende Laudatorin Renate Kübler ist Biologin und Naturschützerin und kennt



Der Bad Wimpfener Fotokünstler Hans-Georg Pflüger spricht in der Ausstellung mit einer Besucherin über seine Kunstwerke.

Foto: Rudolf Landauer

Pflüger schon seit 30 Jahren. „Durch meinen Beruf habe ich sowohl ein naturwissenschaftliches als auch staunendes Auge gegenüber seinen Motiven“, sagte sie.

Realität? Ein Foto betrachtet man als Abbild der Realität und erschließt es sich rational über die Summe seiner Informationen. Ist

die Wirklichkeit gut getroffen, Licht, Stimmung und Perspektive passen technisch einwandfrei, sei an dem Bild nichts auszusetzen, meinte Kübler. Sie gab allerdings zu bedenken, ob diese Unterwerfung unter eine festgefahrene Denkweise – „Ja, so sieht es real aus, ich kenne es“ – nicht die Gedanken und Emotionen einenge.

Renate Kübler führte an, dass der Fotograf sich an Vorschriften, Regeln und Belichtungszeiten hält und damit seine eigenen Schubladen bediene: „Ja, so ist es...“. Täglich würden wir mit solchen Bildern konfrontiert. Der Fotograf und der Betrachter blieben in der Außenwelt und damit auf Distanz. Bei Pflüger sei das aber nicht so: „Seine Intention ist die Auflösung dieser Dualität – hier das Objekt, dort der Fotograf. Er will in einen Zustand der Begeisterung, der Ergriffenheit und der emotionalen Übereinstimmung eintauchen“, führte Renate Kübler aus.

Gutes Bild „Wenn mich ein Motiv nicht emotional erreicht, dann kann ich kein gutes Bild machen, sondern lediglich dokumentieren“, sagte Pflüger. Der Stauferstädter möchte einladen, das rationale Studium einer Fotografie zu durchbrechen, sich berühren und zu einem individuellen, sinnerfüllten Ergebnis führen zu lassen, sich in die Dimension von Zeit und Licht einzufühlen. Haiku und Fotografie seien für ihn Poetik und Philosophie, blieben uneindeutig, legten nichts offen.

INFO Termine

Die Ausstellung im Alten Bahnhof kann jeden zweiten Sonntag bis Ende März von 13 bis 17 Uhr besichtigt werden.